Deß hoch-erleuchten Propheten
Jeremiæ

Wackerer Stab/

In einer

Cometen-Pre-
digt Christlich zu betrachten
fürgestellet/

Und
Auf Ansuchen in Truck gegeben/

Von
Elia Veieln/ D.



Joh: Andr: Eisrolt a patre charissimo
Hypostozingæ.

ULM/
Bey Christian Balthasar Kühnen/ bestellten Buchtru-
ckern/ im Jahr Christi 1677.

Cometen-Predigt.

D. 3. April.

Auß Jer. I. 11. 12.

Und es geschach deß HErren Wort zu mir/ und sprach: Jeremia/ was sihestu? Ich sprach: Ich sehe einen wackern Stab. Und der HErr sprach zu mir: Du hast recht gesehen/ denn ich wil wacker seyn über mein Wort/ daß ichs thue.

Eingang.

GEliebte und Andächtige im HErren etc. Wann der Prophet Hesekiel in dem sieben den Capit. seiner Weissagung dem Lande Juda und der Stadt Jerusalem den Garauß verkündigen/ und sagen muß: So spricht der HErr HErr vom Lande Israel: Das Ende kommt/ das Ende über alle 4. Oerter deß Landes. Nu kommt das Ende über dich/ denn ich wil meinen Grimm über dich senden/ und wil dich richten/ wie du verdienet hast/ und deine Greuel sollen unter dich kommen/ daß ihr erfahren solt/ ich sey der HErr. Wann/ spreche ich/ der Prophet ein sol-

Verkündigung deß Unglücks:

cher

cher harter Bote seyn muß / so braucht er nicht ohne hohe Ursache / das Notabene-Wörtlein Sihe / zum vierdten mahl darbey / sondern es geschicht darum / die schnelle und Gewißheit deß angekündigten Unglücks damit anzu-
Ezech. 7. 5. 6. deuten. Sihe / spricht der HErr HErr bey dem Propheten / es kommt ein Unglück über das ander. Das Ende kommt / es kommt das Ende / es ist er-
v. 10. wacht über dich / siehe / es kommt. Ja / Sihe / der Tag / sihe er kommt daher / er bricht an / die Ruhte blühet / und der Stoltze grünet.

Auff den Tage / der da komt: Sihe der Tag komt daher. Was für ein Tag? Es muß ja immerfort ein Tag auff den andern folgen / kommen / und auffgehen? Ey das ist der Tag deß Jammers / besage der hiebeystehenden Worten: Die Zeit kommt / der Tag deß Jammers ist nahe / da kein Singen auff den Bergen seyn wird: Der Tag deß Zorns / von deme der Prophet noch in diesem Capitul
v. 19. sagt: Ihr Silber und Gold wird sie nicht erretten am Tage deß Zorns deß HErren. Wird absonderlich genandt der Tag deß HErren / bey den Propheten hin und wieder. Du Menschen-Kind / also lautet der göttliche Befehl an unsern Propheten im 30. Cap. Weissage und sprich: So spricht der HErr HErr. Heulet (und sprecht) O Weh deß Tages! Denn der Tag ist nahe / ja deß HErren Tag ist nahe / ein finster Tag.

Der da anbricht: Sihe / der Tag / sihe er komt daher / er bricht an / der jenige frühe Morgen / an dem der HErr das Land um seiner Boßheit willen heimsuchen wird. Es wird aber der Tag deß Jammers in der Grund-Sprache eine frühe Morgens-Zeit genennet / weil das Unglück / nach dem es gleichsam eine geraume Frist geschlaffen / zuletzt

noch

noch früh und zeitlich genug aufwachen / und als mit dem anbrechenden Tage / herfür kommen werde. Gestalten wir den Propheten allererst also redend gehört haben: Das Ende kommt / es kommt das Ende / es ist erwacht über dich. Welches ihnen die Juden nimmermehr eingebildet hetten / wie dann der HErr am 12. Cap. zu unserm Propheten sagt: Du Menschen-Kind / sihe das Hauß Israel spricht: Das Gesicht / daß dieser sihet / da ist noch lange hin / und weissaget auff die Zeit / so noch ferne ist. Darum sprich zu ihnen: So spricht der HErr HErr: Was ich rede / soll nicht länger verzogen werden / sondern soll geschehen spricht der HErr HErr. Cap. 12. 27.

Sihe der Tag / sihe er kommt daher / er bricht an / die Ruthe blühet; Da kommt es nun herauß / was dieses für ein Tag seye / nemlich ein Tage der Staupe / an welchem GOtt die Ruthe / so bißhero nur am Fenster gesteckt / wie wir zu reden pflegen / in die Hand nehmen / und den ungehorsamen Kindern einen starcken product geben werde. Er nennet die Ruthe / schreibt der alte Lehrer Theodoretus hierüber / τιμωρίαν ὑπὸ τῆς παρανομίας ἀρδευθεῖσαν, pœnam ab iniquitate irrigatam, die Straffe / welche von der Ubertretung wol gewässert worden. Die Ruthe ist schon lang eingeweicht gewesen / sprechen wir. Und diese Ruthe / war dazumahl der König zu Babel / von deme der Prophet flugs in dem folgenden Versicul spricht: Der Tyrann hat sich aufgemacht / zur Ruthen über die Gottlosen. Die Tyrannen und Ruthen sind zwar nicht besser / denn die / welche durch sie gestrichen werden; Aber also macht es GOtt / damit er hernach die Ruthe ins Feur werffen könne. Das Hebraische Wörtlein מטה heist eine Ruthe und einen Stammen / und gibt eine solche

Daran die Ruhte blühet:

heimliche allusion und Anzielung / daß nemlich die Babylonische Ruthe den Jüdischen Stamm scharff und gewaltig züchtigen werde.

Und der Stoltze grünet.

Sihe / der Tag / sihe / er kommt daher / er bricht an / die Ruthe blühet / und der Stoltze grünet. Der stoltze König zu Babel blühet und grünet. Er ist ein Potentat / der in seinem besten Aufnehmen ist. Will ihn GOtt nicht sonderlich straffen / so kan ers noch lang treiben / und hoch bringen / möchte man nach unserer Teutschen Bibel sagen. Jedoch so läst es sich ansehen / daß der Prophet durch dieses Wort eher das Jüdische Volck verstanden habe / welches / ohnerachtet aller Prophetischen Drauungen / in seinem Stoltz und Hoffarth / Trotz und Ubermuth / wider GOtt und sein Wort / immerzu fortgefahren / eben wie der Prophet Jeremias von der Sache auch geredt: **So höret nun und mercket auf / und trotzet nicht / denn der HErr hats geredt. Gebt dem HErren eurem GOtt die Ehre / ehe denn es finster werde / und ehe eure Füsse sich an den tunckeln Bergen stossen / daß ihr deß Liechtes wartet / so ers doch gar finster und tunckel machen wird / wolt ihr aber solches nicht hören / so muß meine Seele doch heimlich weinen über solche Hoffahrt.** Also wil der Prophet Ezechiel alhier auch sagen: Die Ruthe blühet / und dannoch grünet Stoltz und Ubermuth bey dem Volck eben so fast / und noch wol stärcker / welches ja höchlich zu betrauren ist. Aber was gilts / ob nicht die Ruthe länger blühen / dann die Hoffahrt grünen wird? Der Stoltz ist reiff / die Ruthe ist auch reiff. Man wirds in kurtzem sehen / was sie beede für Früchte bringen werden. Aber genug hievon / wir schreiten zu denen abgelesenen Worten deß Propheten Jeremiæ / und bitten GOtt den

Jer. 13/15.16.17.

Vatter

Vatter aller Gnaden / daß Er uns zu fruchtbarlicher Betrachtung deroselben / uns beederseits die Gnade seines heiligen Geistes mildiglich von oben herab verleihen wolle. Amen.

Abhandlung.

GEliebte im HErren. Dieweil es der Cometen halben / allerhand ungleiche Urtheil und Außschläge geben solle / so hab ich nicht wohl umbgang nehmen können / solche Sache nach Anleitung deß göttlichen Worts / und Vernunfftmässiger Anmerckungen / umb etwas außzuführen / worzu sich dann der fürgeleßne Text gar eben schicket / welcher also lautet: **Und es geschach deß HErren Wort zu mir / und sprach: Jeremia / was siehestu? Ich sprach / ich sehe einen wackern Stab. Und der HErr sprach zu mir / du hast recht gesehen / denn ich wil wacker seyn über mein Wort / daß ichs thue.** Zwey Haubt-Puncten sind bey diesen Worten / benebenst ihren Umbständen mit Fleiß zu verhandlen; **Der erste** zeiget auff das Gesicht deß wackern Stabs; **Der ander** auff die Bedeutung desselben.

Gelegenheit zu dieser Predigt.

Abtheilung.

Von dem Ersten Puncten saget der Prophet: Und es geschach deß HErren Wort zu mir / und sprach: Jeremia was siehestu? Ich sprach: Ich sehe einen wackern Stab. Es ist E. L. auß der Schrifft nicht unbewust / daß GOtt der HErr seinen Propheten und Sehern mehrfaltig allerhand Gestalten und Bilder gezeiget / und ihnen darbey etwas besonders und wichtiges zu Gemüth geführet / wie in dem Propheten Amos / Hesekiel / Daniel / und Zacharia zuersehen. Gleich also / und flugs bey dem Eintritt in das Prophetische Amt /

1. Punct von der Erscheinung eines wackern.

zeiget

zeiget GOtt dem Jeremia einen Stab an dem Himmel/ oder ein solch Bilde/ daß einem Stecken oder Stab gleich gesehen. Daß Jeremias den Stab an dem Himmel / oder in der Lufft gesehen / erhellet gnugsam auß den folgenden Worten: **Und es geschach deß HErren Wort zum andernmahl zu mir / und sprach: Ich sehe einen heiß-siedenden Topff von Mitternacht /** oder von dem Mitternächtigen Theil deß Himmels/ **her. Und der HErr sprach zu mir: Von Mitternacht wird das Unglück außbrechen über alle / die im Lande wohnen.**

Mandel-Stabs:

Diesen Stab nennet Jeremias in seiner Sprache einen Mandel-Stab. **Ich sehe einen Mandel-Stab.** Einen Stab / der außsiehet wie ein florirender und blühender Zweig von einem Mandel-Baum/ auß welchem etwa die Fürsten deß Jüdischen Volcks / schon vor langsten/ ihre Regiments-Stäbe zumachen pflegten/ wie wir auß der Historj von den zwölff Stecken der Fürsten Israel / under denen allein der Stecken Aarons über Nacht gegrünet / und geblühet / und Mandlen getragen/ einiger Massen abnehmen können. Warumb aber D. Luther / mit dem Lateinischen Dolmetschen es gegeben: **Ich sehe einen wackern Stab**/ daß werden wir unden schon noch zuvernehmen haben.

4. B. M. 17/8.

Ob er ein Comet gewesen?

Daß nu dieser Stab / ein solch Himmels-oder Lufft-Zeichen gewesen seye / welches wir einen Cometen nennen/ daß hat ein sehr-gelehrter Theologus, (B. Ursin. Superint. Ratisbon.) in einem besondern Tractätlein / mit artigen Beweißthumen darzuthun/ vor zwölff Jahren übernommen/ und behaubtet/ daß der heiß-siedende Topff den Cörper deß Cometsterns / der Stab aber den Schweiff desselben præsentirt, und abgebildet habe. Unsers Orts lassen

wir

wir das tieffsinnige Nachdencken deß nunmehr Seel. Mannes in seinem billichen Werth beruhen / und halten dafür / es seye zu unserm Vorhaben schon genug / wann nur für genehm gehalten wird / wie dann solches niemand wird in Zweifel ziehen / daß der erschienene Mandelstab ein unfehlbares Zeichen deß bevorstehenden / und von Gott selbsten außtrucklich-angetroheten Unglücks gewesen / eben als wie wir die Cometen-Stäbe / oder Haar-und Ruthen-Sterne / auß Vernunfft-mässigen Muthmassungen für dergleichen Vor-und Mahnungs-Botten achten und ansehen.

Woraus Cometen entstehen?

Wir nehmen hiebey Anlaß von der Natur und Beschaffenheit der Cometen / das ist der Jenigen Sternen / welche die Gestalt eines Strobel-Haars oder Schweiffes / um / oder an ihrem Cörper / tragen / was wenigs zu vermelden. Es haben die alte Griechische / und nach ihnen die Lateinische Philosophi, ihre Köpffe hierüber gewaltig zubrochen / und der Meinungen viel und widerwärtige auff die Bahn gebracht / wie den Gelehrten bekandt. Dem Deutschen Leser zum besten hat solche Meinungen fleissig zusammen getragen / der Seel. Herr D. Dietrich in seiner Cometen-Predigt. Nachdem aber die Mathematische und Astronomische Wissenschaften sint der Zeit / durch Behuff der grossen Fern-Gläßern und anderer Instrumenten / noch höher gestigen / so haben die Jüngere Philosophi und Stern-Gelehrten / die Meinungen der Alten theils verworffen / theils anders / oder klärer außgeleget / theils neue Sache darvon herfürgebracht.

Ist unrichtig. v. Voss. l. 3. de Idol. Gent. c. 9.

Als vor zwölff Jahren / nemlich Anno 1665. ein ansehnlicher Comet erschienen / und darvon durch gantz Europam viel Anmerckens und Schreibens gemacht worden / da haben sich viel vornehme Herren und gelehrte

Leute zu Pariß im Jesuiter Collegio, auf den 16. Jan. versamlet / und davon Unterredung gepflogen. Einer hat behauptet die Cometen seyen nichts anders/denn eine Zusammenhäuffung gar vieler kleiner Jrzsternen. Deme der andere widersprochen / und gesagt: Die Cometen seyen Außdämpffungen der Elementarischen sphæræ, da dann das angezündete Feur von einem Theil zum andern lauffe / und das Ansehen einer Bewegung von sich gebe / daran es doch den Cometen mangle / wannenhero der motus diurnus nur der Bewegung deß Erdbodens zuzuschreiben seye. Der dritte hat bestritten / die Cometen seyen besondere Planeten/die aber keinem gewissen vertici, Gewölb oder Wirbel deß Himmel angehefftet wären/ sondern freyen Paß hätten / von einem Gestirn in das ander zulauffen. Der Vierdte hat fürgegeben / die Cometen seyen besondere Stück deß Himmels / durch Würckung der Sternen so dick in einander gebachen / und von den Sonnen-Strahlen solcher Gestalt/ wie sie erscheinen/ beleuchtet. Deß Fünfften Meinung ist dahin gangen: Die Cometen seyen auß einem / in der Luft verschlossenen Feur gemacht / auf die Weise/ wie wir sehen / daß die im Wasser enthaltne Lufft runde Blattern formire; Nach deme nun die Sonnenstrahlen in diese Feur-Kugel fallen/ nach deme werde auch der Kopff und der Schwantz an den Cometsternen gebildet. Von diesen allen weichet ab der fürnehmste Astronomus under den Deutschen heut zu Tage / der da schreibet / gleich wie auß den Dämpffen der Erden allerhand Lufft-Zeichen formiret werden; Also werden auch auß den Dämpffen der Sonnen / und der übrigen Planeten / die Cometen am Himmel gezeuget.

v. Ephemerid. Erud. P. 1. p. 36.

v. Ephem. P. 2. p. 99. de Hevel. conf. epist. Petri Gassendi, p. 101. de dissidio Liceti & Claromontii. It. Gabr. Naud. epist.

Lehr und Erinnerung von der Menschen Unwissenheit:

Zu was Ende erzehlen wir aber dieses alles? Damit E. L. abnehmen möge / wie weit es die spitzfindigste und

und fürtrefflichste Köpffe hierinn bringen können? Nemlich so weit / daß keiner nichts gewiß weißt / noch setzen kan / weßwegen man die überweise Grübler / bevorab wann sie mit ihrem Wahn hartnäckig durchdringen wollen / nicht unbillig also ansprechen möchte: **Laß hertretten die Meister deß Himmels-Lauffs / und die Sternen-Gucker** / laß sie sagen / was doch die Cometen seyen / und worauß sie gemachet werden? Dann so wenig Hiob die Fragen deß Allmächtigen im 38. Cap. seines Büchleins hat beantworten können / so wenig können die Sternseher die Fragen gründlich aufflösen / die sie einander / der Cometen halben / selber machen und aufgeben.

Consent. Voss. l. 3. de Idol. Gent. p. 773.

Ies. 47, 13.

Darum und ob es wol fein / anmuhtig und rühmlich ist / diesen Dingen und Geheimnüssen nachzuforschen / so müssen wirs doch endlich bey der Haubt-würckenden Ursache bewenden lassen / welche ist GOtt der HErr. **Er ists / der den Wagen am Himmel machet / und Orion / und die Glucken / und die Stern gegen Mittag. Er ists / der die Sterne versiegelt. Er ists / der die Sternen zehlet / und sie alle mit Namen nennet. Er ists / der alles Heer der Himmels-Höhe herauß führet.** Er ist es freylich auch der die Cometen macht und schafft nach seinem Willen. **Unser HErr ist groß / und von grosser Krafft / und ist unbegreifflich / wie er regieret.** Dannenhero hat man dem vermessenen Epicuro kein gehör zugeben / der dafür gehalten / daß die Cometen gantz von ohngefähr entstehen / gleich wie er auch / als der Blindeste under allen Heyden / genarret / und fürgegeben / die gantze Welt sey nur von ohngefährer zusammen Häuff- und Fügung der atomorum, und weiß nicht was für unsichtbarer und unzertheilbarer Stäublein / zu der herrlichen Gestalt kommen / die wir mit so

GOtt macht die Cometen.

Job. 9 / 9. 7.

Psal. 147 / 4.

Es. 40 / 26.

so hoher verwunderung vor unsern Augen sehen und betrachten. Wir haltens mit jenem Nürnbergischen Astronomo, der seinen tractat von Cometen / und absonderlich von dem jenigen / welcher Anno 1577. und also gerad vor 100 Jahren erschienen / also anfähet: Nulla fuit unquam gens tam barbara, quæ Cometarum aspectum fortuitum fieri arbitrata sit. Es ist nie kein Volck so Barbarisch gewesen / welches die Erscheinung der Cometen für ein ungefähr Ding gehalten hätte.

Joh. Prætorius Math. Prof. in Schola Altdorff.

Es mögen die Cometen freylich ihre würckliche und Materialische Ursachen haben / jedoch dependiren und hangen dieselbe an der obersten Ursache / von welcher alles / was geschaffen ist / herkommt / und geordnet wird. Sind die Cometen Sterne / so gehören sie under das Heer deß Himmels / daß GOtt bereitet und herfür bringet zu seiner Zeit. Sind sie ein Liecht / so sind sie abermahl von Gott / wie den Elihu spricht: Durch den Nebel bricht sein Liecht. Da mercke auff Hiob / stehe und vernimm die Wunder Gottes. Weistu wenn er das Liecht seiner Wolcken lasset herfür brechen? Sind die Cometen ein Feur / und feurig / so sind sie widerum von Gott / der da kommt und schweiget nicht / fressend Feur gehet vor ihm her / und um ihn her ein groß Wetter. Er ruffet Himmel und Erden / daß er sein Volck richte. Weil denn die Cometen auch unter den Creaturen deß Allweisen und alles weißlich-ordnenden Gottes seynd / so gehören sie mit under die Geschöpffe / welche König David also anredet: Lobet ihr Himmel den Herren / lobet ihn in der Höhe / lobet ihn Sonn und Mond / lobet ihn alle leuchtende Sterne. Feuer / Hagel / Schnee und Dampff / Sturmwinde / die sein Wort außrichten. Die sollen alle / zusammt den

Job. 37/11.

Psal. 50/3.

Psal. 148.

übrigen

übrigen Creaturen / Loben den Namen deß HErren/ und zu dem Lobe Gottes Anlaß geben / denn er gebeut/ so wirds geschaffen. Und so viel von dem Ersten Pünctlein / oder von der Erscheinung eines wackern Mandel-Steckens und der Cometen ; Folget das Andere von der Bedeutung deroselben.

Der II. Punct von Bedeutung deß Mandel-Stabs:

Jeremia was sihestu ? sprach der HErr zu dem angehenden jungen Propheten und Buß-Prediger. Er antwortet : Ich sehe einen wackern Stab. Und der HErr (folget weiter im Text) sprach zu mir : Du hast recht gesehen / denn ich will wacker seyn über mein Wort / daß ichs thue. Da ist nun die Deutung dieses Cometischen Himmel-Stabs außtrücklich gegeben. Du hast recht gesehen / spricht der HErr. Es ist ein מקל שקד Makel Schaked ein wackerer und früh-zeitiger Mandel-Stab / denn ich wil auch שקד Schoked wacker/ schnell und hurtig seyn / über mein Wort / daß ich durch dich rede / und daß ichs thue. Und da haben wir klärlich/ warum Gott dem Propheten die Gleichnuß eines Mandel-Stabs gezeiget ? Weilen nemlich der Mandel-Baum under allen Feld-Gewächsen seine Blüht und Frucht am zeitlichsten und früheften bringet. Im Jenner blühet er/ und im Mertzen trägt er seine Frucht. Ein alter Griechischer Außleger über das Prediger Büchlein Salomonis schreibt / die Feld- und Garten-Leute haben es in Obacht genommen/ daß der Mandel-Baum under allen Bäumen zu erst florire/ und am letzten seine Blätter verliere.

Plin. 25,16. Olympiodor. in cap. 12. Eccles. T. 13. Biblioth. PP. p. 675.

Und um dieser Ursache willen heist er in der Hebraischen Sprache שקד von dem Wurtzel-Wort שקד, daß so viel heist/ als emsig/ fleissig/ schnell/ hurtig/ geschwind/ wacker/ wachtsam / und eilfährtig seyn. Wird gelesen im 127. Psalm allwo der König Salomo spricht ; Wo der

HErr nicht die Stadt behütet / so wachet der
Jerem. 5/6. **Wächter umsonst.** Bey dem Propheten Jeremia am 5. wird es gebraucht von einem Pardel / der da solch ein Thier ist / das die Leuthe oder andere Thiere / auff welche er gelauret / gar geschwind anfället. Also spricht nun der HErr / ich wil wacker über meinem Wort halten / und ge-
Jes. 29/20. schwind hinder ihnen daher seyn / nemlich hinder denen / welche bißdahero auch **gewachet** / und embsig gewesen **Mühe anzurichten**/wie Jes. am 29. stehet. Hat demnach der wackere und frühzeitige Mandel-Stab bedeutet / daß GOtt mit dem Stab weh / und mit einer starcken Faust-Stangen / gar bald und wacker auf sie zuschlagen
Zach. 11/7. wolle / massen dann das Wort Makkel von dem Stab
Hesek. 39/9. **Sanfft und Weh genandt**, ingleichem von einer Kriegerischen **Faust-Stangen** / in der Schrifft gebrauchet wird. Ist mit der Zeit alles ordentlich geschehen / wie die Historia / und die Bekandtniß deß bußfährtigen Propheten Daniels außweiset / darinn er spricht: **Darum ist der HErr auch wacker gewest mit diesem Unglück /**
Dan. 9/14. **und hats über uns gehen lassen. Denn der HErr unser GOtt ist gerecht in allen seinen Wercken die Er thut / denn wir gehorchten seiner Stimme nicht.**

Und der Cometen:

Wann wir nun von der Bedeutung der Cometen in Gottes Wort einen solchen klaren Bescheid hätten / als wie Jeremias einen / von seinem Cometischen am Himmel stehenden Mandel-Stecken / überkommen / so wäre die Sache bald außgemacht; Weilen wir aber kein außgetrucktes Wort hievon haben / so waltets noch in einem Zweifel / den wir aber Gottförchtigen und sittsamen Gemüthern ohnschwer benehmen / und wie man hierinn gehen müsse / ordentlich vermelden wollen. Gleich wie es aber n andern Händeln mehr gehet / daß man der Sachen ent-

weder

weder zu viel / oder zu wenig thut ; Also gehet es auch alhier / weßwegen man dann den mittlern / als den sichersten Weg erwehlen muß.

Der Sachen thun zuviel / wann man nemlich von den Cometen / und deroselben Bedeut- und Würckung redet / die jenige / welche da vermessentlich sagen dörffen / der Comet werde gerad diß oder das bedeuten und mit sich bringen. Zum Exempel / wann er gegen Abend stehe / so habe man sich vor eusserlichen Feinden zubeobachten / stehe er aber gegen Morgen / oder gegen dem Auffgang / so solle man sich hüten vor den innerlichen. Wenn ein Comet eilff Zeichen von der Sonnen stehe / so bedeute er eines grossen Herren Tod. Nach dem der Comet seinen Lauff / seine Farbe / seinen Stand hat / nach dem wollen Theils der Aberglaubigen etwas gewisses vorsagen / weilen sie aber nicht beweisen können / daß die Ursache und Würckung recht aneinander hange / so wird solches nicht unbillich verworffen.

Etliche thun der Sachen zu viel?

v. Ursin. p. 58. 60. & Dn. M. Honold. tract. vō Cometen A. 1664. & 1665.

Hergegen sind andere welche nicht zugeben wollen / daß die Cometen das Geringste bedeuten / oder nach sich ziehen. Und diese Meinung hat der Heidnische Philosophus Epicurus zu erst aufgebracht / welchem die andere Philosophi alle widersprochen ; Biß daß etliche wenige der Gelehrten / in dem vorigen und diesem Jahr-Hundert / den Epicurischen Wahn auch angenommen / unter denen ein sehr gelehrter Frantzoß / der die gantze Epicurische philosophey wider auff hat bringen / und den andern Secten ins gesamt fürziehen wollen / solchen Irrsal am stärckesten zu behaubten angefangen. Dann / sagen Sie / sind nie keine Kriege / Hunger / Pest / und andere Unglückseelige Zeiten entstanden / es seyen dann Cometen vorhergegangen ? Sie bleiben ja nicht über einem beson-

Etliche zu wenig:

v. Cl. Bosi dissert. de signif. Com.

Pet. Gassend. de Vita Peiresk. p. 103. It. Philosoph. Epicur. p. 1163.

Ihre Gründe.

besondern Hauß/Stadt/oder Lande stehen? Warum müssen sie eben mehr auff grosse Herren denn auff den Pöbel sehen / da doch Fürsten und gemeine Leuthe hauffenweise undereinander dahin sterben? Ist dem nicht also / daß / ob gleich auff die Cometen irgend einer Parthey ein Unglück zustehet / der andern hingegen ein Glück zuwächßt? Er leidet der eine / eine harte Niderlag / so trägt doch der andere einen stattlichen und freuden-reichen Sieg davon?

Außschlag hievon: Wir tragen kein Bedencken / von solchen vermessenen Alfäntzern zu sagen; Dum vitant stulti vitia in contraria currunt. Wann die Narren einem Laster entfliehen wollen / so fallen sie in ein anders. Mancher hasset das Verschwenderische Unwesen / und fällt darüber in den tieffesten Geitz hinein Und hinwiederum geräht ein anderer in die Vergeudung / in dem er nicht wil geitzig heissen. Die Heyden / weil sie sich gar zu weise hielten / sind darüber zu Narren worden. Was nützt es aber wann man dem Aberglauben wöhret / und dafür bey der ohne dem ruchlosen Welt / Epicurische Blind- und Sicherheit einführet. Der Frantzösische Mathematicus mag wohl sonsten ein guter Mann gewesen seyn / wie auß seinen Schrifften / die ich vor diesem / und auff der Hohen-Schuel / mit zimlichem Fleiß / und nicht ohne sonderbahre Belustigung / in guter Anzahl gelesen / zuersehen ist; Aber da hat er sich den Epicurum, in welchen er sich alzusehr verliebet / gar zu weit ins Garn ziehen / und auff Irrwege führen lassen / da doch die argumenta und Beweißthume gantz nichts nütze sind.

Beantwortung der vermeinten Gründen: I. Es mag seyn / daß zuzeiten allerhand Jammer über den Erden-Kreiß kommen ist / da doch keine Cometen vorhergegangen; Die Ursache ist diese / weil GOtt nach seinem

nem freyen Willen hierinn zu handlen pfleget. Es stehet in seinem Belieben / das künfftige Unglück durch Cometen oder andere Zeichen zubedeuten/ oder solches gar zu underlassen. Im Lande Judæa / mag man der Cometen entweder gar keine / oder wol weniger / denn in den Ländern der Heyden gesehen / oder (wann solches nach den Sätzen der Stern-Gelehrten unmüglich seyn solte) zum wenigsten nicht groß geachtet haben / weilen die Juden keine Stern-Gelehrten under sich hatten / und zumahl an den Propheten Gottes genug und über genug haben kondten. Diese verkündigten ihnen das Unglück so klar- und deutlich/ daß sie keiner Cometen bedurfften. Aber eben diese Propheten haben underweilen auch frembden Völckern ihren ruin angezeiget / vielfaltig aber ist derselbe auch kommen/ ob schon besagte Propheten keinen Befelch gehabt/ solchen zuverkündigen. Wolte man drum sagen: Daß jene Prophecevungen nichts böses bedeutet haben / weil offt was böses erfolget seye / vor deme keine Prophecevung hergangen? Ehe daß Ninive endlich doch verstöret worden / hat GOtt keinen andern Jonam mehr zu den Einwohnern gesandt/ wie zuvor geschehen/ solte drum die Predigt Jonæ vor der Zeit nichts bedeutet haben? O um wie viel sind wir dann besser dran / wann wir mit Theodoreto sprechen: **Die unaußsprechliche Gnade Gottes/ drohet uns erstlichen mit den Straffen / damit sie die Straffen nicht über uns führen dörffe. Wenn wir uns aber nicht davor förchten / so müssen wir dieselbe erfahren und fühlen.** Welches auch den Juden begegnet ist. Denn ob sie wol gehöret / daß das Ende komme/ haben sie doch das Ende oder den endlichen Undergang nicht geförchtet. Ἄρρητος ἡ τοῦ θεοῦ φιλανθρωπία ἀπειλεῖ τὰς τιμωρίας, ἵνα μὴ ἐπάγῃ τὰς τιμωρίας. ὅταν δὲ μὴ φοβηθῶμεν τὰς ἀπειλὰς, τῇ πεί-

T. 2. op. in cap. 7. Ez v. 7. p. 335. edit. Sirmond.

ρα δέχομεθα ταύτας. Ὅπερ καὶ οὗτοι πεπόνθασιν, ἀκούσαντες μὲν, ὅτι ἥκει τὸ πέρας, οὐ φοβηθέντες δὲ τὸ πέρας. Ineffabilis Dei clementia pœnas minatur, ne pœnas inferat: cũ vero non veriti fuerimus minas, tunc experientia eas percipimus. Quod etiã istis accidit, qui cùm audissent finem venire, nõ tamen veriti sunt finem.

2. Fürs Ander weil die gemeine Land-Straffen nicht nur einzele Personen und Oerter / sondern gantze Königreiche treffen / so lauffen die Cometen auch so weit / und bleiben nicht an einem Ort bestehen / wie zwar der grausame Comet / oder Schwerdt-Stern / der die Verstörung Jerusalem bedeutet / ein gantzes Jahr über der Stadt stehen blieben / wie Josephus schreibet; Dessen Zeugniß hierinn niemand / denn ein ungelehrter Frembdling in Historischen Sachen / in Zweifel ziehen / und sich damit den Gelehrten außzurauschen darstellen kan.

3. Weil 3. an grosser Fürsten und Herren Tod oder Leben gantzen Landschafften viel gelegen / so ist es je nichts ungereimts / daß ihr Ableiben / worauff vielmahlen grosse Veränderungen im Geist- und Weltlichen Stand erfolgen / durch die Cometen eher / denn das Sterben gemeiner Leuten / vorher bedeutet werde; Wiewolen nicht nur grosser Herren Tod / sondern auch weit einreissende Seuchen / auff Cometen erfolget seynd. Dann wann sie wider erlöschen / so mag es vielleicht in der Lufft ohne grosse Veränderung deß Gewitters nicht wol abgehen / wie man auch nur bey den Finsternussen und nidrigen Lufftzeichen wahrnehmet.

Der letzte Beweißthumb ist gar zu Epicurisch und gantz unchristlich. Bey Christen soll es heissen: Wenn ein Glied leidet / so leiden sie alle mit; 1. Corinth. 12/26. Aber nach dieser Phantasey / ist es schon genug / wann es nur einem Theil wohl gehet. Darum fragen die Fran-

zosen

tzosen nichts darnach / ob gleich die gantze Christenheit durch ihre Kriege ruiniret wird / wann nur sie darbey prosperiren und fortkommen. Ja daß heißt auff gut Türckisch Philosophirt / dann wann die Christen viel Land und Leuth einbüssen / so gehen dieselbe dem Türcken zu. Warum bejammern wir dann solches?

Darum auß mit dieser Epicurischen Meynung / Gottförchtige und sittsame Christen gehen auff dem mittlern Wege einher / und sagen: Cometen seyen vermuhtlich böse Zeichen und Vorbotten. Es schreibet zwar der alte Lehrer Origenes, er habe / in deß Stoischen Philosophi Chæremonis Buch von Cometen / gelesen / daß ihrer etliche auch vor guten Begebnissen hergegangen / welche gedachter Philosophus auß den Historien angeführet: Man weißt aber nicht viel von solchen Historien / und muß ers nur bey dem Sagen bleiben lassen. Er selbsten / der Origenes, meldet an derselben Stelle / man habe angemercket / daß / so offt grosse und nahmhaffte Veränderungen obhanden seyen / dergleichen Sterne erscheinen / die da bedeuten entweder μεταστάσεις βασιλειῶν Versetzungen der Königreichen / oder Krieg / oder was sonsten die Menschliche Händel vermag rege zumachen. Der H. Basilius sagt von Cometen / es scheine / als ob sie fürnemlich βασιλέων διαδοχάς die Abwechslungen der Königen anandeuten. Wann der zwar Eunomianische / aber sehr gelehrte / und in der Stern-Kunst wohl erfahrne Kirchen-Scribent Philostorgius, das wunderbare und erschreckliche Schwerdt-Liecht / welches sich / under der Regierung Keysers Theodosii, hat sehen lassen / mit sonderbarem Fleiß auff das eigentlichste beschreiben will / so setzet er vorher / es habe dasselbe seyn sollen / ἄγγελος μεγάλων κακῶν, ein **Vorbote grosses Jammers** / der über den

Mittlere Weg.

Orig. l. 1. cont. Cels. Epicur. p. 45. edit. Cantabr.

S. Basil. T. 1. homil. 25. de hum. Christi generat. p. 511. ed. Græco-L.

Philostorg. Hist. Eccles. 10, 9.

Rh. l. 11. c. 7. v. l. Gothofr. ib. Erd-Kreiß kommen würde. Der denn auch / bey seinen Leb-Zeiten / kurtz hernach erfolget seye / und zwar in solcher Menge und Manigfaltigkeit / daß dergleichen von Anbegin
l. 12, 8. niemahls gewesen. Eben dieser Scribent berichtet / daß zur Zeit der grossen Finsterniß Anno 418. da man die Sternē hat sehen können / ein Glantz wie ein Kegel oben zusammen gespitzt / sich am Himmel erzeiget habe / welchen die Unverständige für einen Cometen gehalten / es sey aber ein gantz anders Liecht / und **ein Zeichen vieler Kriegen / und eines unsäglichen Verderbens under den Menschen gewesen.** Gestalten GOtt der HErr / der je nichts umbsonst thut und machet / geschweige denn so übergrosse und wunderliche Liecht- und Feuer-Sterne / under die Vorbotten böser Zeiten in seinem Wort die
Jes. 10 / 13. Matth. 24 / 29. Luc. 21 / 25. ungewohnliche Begebnissen an Sonn / Mond / und Sternen / hin und wider zehlet.

Darnach so bezeugets die Erfahrung von so viel
Voss. l. c. 100. ja 1000. Jahren her. Rei tristis esse nuncios, omnium ostendit temporum historia, daß sie Botten seyen betrübter Sachen / daß weisen die Historien aller Zeiten auß / sagt ein gelehrter Mann. Merckwürdig ist / daß der berühmte Byzantinische Philosophus und Historicus, Georg. Pachymeres l. 4. Historiæ Andronici, c. 14. von dem Cometen / so zu seiner Zeit am Himmel gestanden / und den er in 12. Griechischen Versen beschrieben / dabey Erwehnung thut: Es haben zwar die meiste / nach dem gemeinen Vers: οὐδεὶς κομήτης, ὅστις οὐ φύσει κακός, den Auffgang dieses Sterns / auff den Erfolg eines gemeinen Ubels gezogen; Er aber habe den Cometen nur nach Anweisung deß Aristotelis betrachtet / und wol nichts gewußt oder gedacht von alle dem / welches ihn

hernach

hernach die traurige Erfahrung gelehret / daß nemlich die auff den Cometen erfolgte grosse Dürre und Winde / ein Anfang gewesen μεγάλων κακῶν, deß grossen Jammers / welcher das Orientalische Reich / durch der Persianer Einbruch / überfallen. Wer Lust hat / mag Ehren-besagten Hn. D. Dietrichs Predigt von sothaner trauriger Erfahrung lesen / darinnen diß für uns am merckwürdigsten ist / daß er p. 40. Meldung thut / was Böses bey uns zu Ulm auf die Cometen zu verschiedenen Zeiten erfolget seye. Mein GOtt wer wil doch sagen / daß der Comet Anno 1618. dem Teuschland nichts Böses prognosticirt habe? Sprechen wir / die Cometen welche innerhalb 14. Jahren erschienen / haben niemahl nichts zu bedeuten gehabt / so mag man dawider auch sprechen: **Daß wir so blind und sicher seyn / mitten / mitten in Trübsaal und in Pein / das ist ja zuerbarmen.**

So haben ja endlich fast alle weise Leuthe / under allen Völckern / die Cometen für bedeutende Zeichen gehalten / und dieselbe als entsetzlich angesehen / also daß es scheinet / es seye solche Meinung und Beysorge dem menschlichen Hertzen von Natur eingepflantzet. Darum schreibt ein Stern-Gelehrter recht Christ- und bedencklich: Hæ voces testantur, uniuscujusque testimonio, divinitus hæc signa commonefactionis causa hominibus ostendi. Nunc dico nunc de cyclopibus, quibus, ultimo hoc seculo permulti similes sunt, qui, cum DEum conditorem omnium rerum contemnant, & ipsius verbum, mirum non est, si & omnes ejus creaturas, & quæ in his fiunt actiones, haudsecus contemplentur, ac reliqua animalia, quæ ratione carent. Sed eos sanandi hic locus non erit. Das ist: **Diese Reden** (da man nemlich die Cometen von alters her hat pflegen

Io Prætor, sup. laudatus.

greuliche und förchterliche Stern zu nennen) bezeugen/ daß diese Zeichen den Menschen von GOtt zur Ver-
„ mahnung gezeiget werden. Ich rede jetzt nicht
„ von den Cyclopen / denen zu dieser letzten Zeit
„ ihrer viel sehr gleich sind: An welchen es zwar kein
„ Wunder ist/ wenn sie alle Creaturen Gottes/ und
„ was sich an denselbigen begiebet / nicht anders an-
„ schauen / als wie die übrige Thiere / allweilen sie
„ den Schöpffer aller Dingen/ und sein Wort selbst verachten. Solche Leuthe aber zu recht zu bringen ist allhie der Ort mit nichten. Wannenhero der widerlegte Frantzoß / zu letzt doch selber bekennen muß: Es könne wol seyn / daß die Cometen von Gottes wegen uns Menschen etwas bedeuten. Was darff es dann so viel Läugnens und Streitens/ als wann es nur eine Par-lautere falsche Einbildung wäre?

Jedoch und wann wir verjähen / daß die Cometen als Zeichen sollen angesehen werden/ so thun wir hinzu/ sie seyen vermuthliche / nicht unfehlbare Zeichen und Vorbotten dieses oder jenen obschwebenden und herannahenden Unglücks / bey denen man sich zur Busse und Gottesforcht solle auffwecken lassen. Und da darff man wol um etwas Achtung geben auf die Farbe / gleich wie die ungleiche Farben der Reutern oder Rossen in der Offenbahrung S. Johann. am 6. auch ungleiche Straffen bedeuten: Auff den schnellen oder langsamen Lauff/gleich wie auff den geschwinden Lauff deß Cometischen Mandel-Stabs / der Todfall Josiæ / und das andere Unglück bald nacher kommen: Auff die Stellen an dem Himmel; Von Mitternacht wird das Unglück außbrechen / spricht der HErr. Also haben etliche Gelehrte Anno 1665. gemuthmasset/

Sic annotat. B. Dn. Vrsinus.

muthmasset / daß der Comet desselben Jahrs / weil er sich in den Wasser-Zeichen viel habe sehen lassen / den See-Völckern Unglück bedeute: Auff die Zeit/wie lang sie dauren: Auff die Manigfaltigkeit deroselben / gleich wie wir deren in wenig Jahren zimlich viel gehabt haben: Aber da geht es nach dem Spruch S. Augustini: Miracula (sic etiam Cometæ) assiduitate vilescunt. Gleich wie man der Wunderwercken Gottes / wenn sie gemein werden / nicht sonders mehr achtet; Also machet auch die Viele der Cometen / daß man sie und ihre Bedeutung in Wind schläget. Was ist es aber Wunder? Geht es doch den Predigten auß Gottes Wort auch also / und ist den Propheten selbst nicht anderst ergangen / als daß man dieselbe verachtet / verlachet / und für ein loses Geschwätz gehalten.

Es seyen aber die Cometen endlich Zeichen oder keine Zeichen und Vorläuffer der Straffen / so verdienen wirs doch nicht besser / ja wir fühlens schon genugsam. Der Comet / welcher uns am H. Ostertage erstens von der Sonnen Aufgang erschienen/ ist seines frühen Aufgangs halben/ nicht uneben auch ein früher und wackerer Mandel-Stab zu nennen. Will nun jemand erhärten/ Er bedeute was Gutes/ so sprechen wir mit Jeremia: Amen/ der HErr thue also / der HErr bestätige diß Wort. Wer wolte das nicht wündschen? Niemand begehrt unter uns ein Schadenfroh zu seyn. Es gehe glücklich oder unglücklich/ so triffts alle ins gemein. Wolte GOtt/ und abermahl wolte GOtt: Es hätte dieser Oster-Comet eine gute Zeitung vom Frieden gebracht/ oder es käme diese hochgewünschte Post noch hernach!

Erinnerung: Jer. 28/6.

Stehn wir mit GOtt unserer Busse halben dergestalten/

Die Cometen nicht zu verachten

stalten / und so wol / daß wir uns nichts zuförchten / sondern vielmehr eitel Gnade und Güte zu hoffen haben / ey so werden die Cometen uns nichts thun können / doch wollen wir sie nicht verachten / wie die Juden gethan / von
l. 7. de Bello Iud. denen Josephus sagt : **Sie haben den klaren Wunder-**
c. 12. ed. Lat. c. **Zeichen / welche die zukünfftige Verwüstung vor-**
31. ed. Gr. **her bedeuteten / weder auffmerken noch glauben wollen / sondern als** ἐμβεβροντημένοι **erstaunte Leuthe/ die weder Augen noch Seele haben/die Predigten und Rüffe Gottes in Wind geschlagen. Worzu**
c. 11. **(wie Josephus noch darbey Meldung thut) einige falsche Propheten dapffer geholffen / die das unverständige Volck überredet / daß die mancherley Zeichen/ so sich dazumahl begeben / ihnen lauter Glück und Heil bedeuteten.** Welche Thorheit und Hartnäckigkeit der Juden auch Euseb. l. 3. H. E. c. 7. straffet. Aber also hatten sie es schon zu Jeremiæ Zeiten gemachet / denn ob sie wol mit ihnen grösten Schaden und Hertzenleid erfahren / daß Jeremias von dem wackern Stab die Warheit geprophecenet / so haben doch die Uberbliebene ihnen hernachmahls dennoch keinen Glauben zustellen wollen/ weßhalben der HErr abermahl zu ihnen hat sprechen müssen : **Sihe/Ich will über sie wachen/zum Unglück/ und zu keinem Guten / daß / wer auß Juda in Egypten-Land ist / soll durchs Schwerdt und Hunger umkommen / biß ein Ende mit ihnen habe. Welche aber dem Schwerdt entrinnen / die werden doch auß Egypten-Land ins Land Juda wieder kommen müssen / mit geringem Hauffen / und also werden denn alle die Ubrigen auß Juda / so in Egypten-Land gezogen waren / daß sie daselbst herbergten/**

bergten / erfahren / weß Wort wahr worden seye / meines oder ihres / Jer. 44/27.28.

Besser / denn die Juden / zur Zeit der Zerstörung Jerusalems / und heut zu Tage / die sichere Welt-Kinder / oder Naß-weise Klüglinge / under denen theils hoch- theils halb-Gelehrten / so die Bedeutung der Cometen gantz vernichten / sind dran gewesen die Heyden / welche auff die Erscheinungen solcherley Wunderzeichen / gewisse expiationes und Versöhn-Opffer geordnet. Als im 661. Jahr nach Erbauung der Stadt Rom / sich allerhand ungewöhnliche Sachen und Zeichen zugetragen / und under andern auch eine Feuer-Flamme am Himmel erschienen / da haben die Römer ihre Sühn-Opffer angestellet / davon der Lateinische Scribent sagt: Lustrationibus prospere expiatum. Nam totus annus domi forisque transquillus fuit: Man habe alles / durch die hiezu verordnete Opffer / glücklich außgesühnet / wie dann das gantze Jahr daheim und ausserhalb still und ruhig gewesen. Da under der Regierung Neronis ein Haar-Stern erschienen / und der Käyser von einem Stern-Außleger verstanden / daß die Könige dergleichen Zeichen durch den Tod hoher Personen außzusühnen / und also das Unglück von ihrem Kopff / auff die Häupter der fürnehmsten Herren zu treiben pflegen; Da hat der Tyrann die Edelste insgemein hinzurichten getrachtet. Aber das ist tyrannisch und gottloß; Der Prophet Micha lehrt uns was bessers / wann er spricht: **Es ist dir gesagt Mensch / was gut ist / und was der HErr von dir fordert / nemlich Gottes Wort halten / Liebe üben und demüthig seyn für deinen GOtt.** Welches der Prophet fürhält denen / welche da fragten: **Womit**

Nach dem Exempel der Ehrbarn Heyden:

Julius Obseq. de prodig. c. 112.

Suet. in Nerone. cap. 36.

Sollen GOtt zu versühnen trachten:

soll ich den HErren versühnen? Mit bücken vor vor dem höchsten GOtt? Soll ich mit Brand-Opffern und jährigen Kälbern ihn versöhnen? Meinestu / der HErr hab Gefallen an viel tausend Widdern / oder am Oele / wenn es gleich unzehliche Ströme voll wären? Oder soll ich meinen ersten Sohn für meine Ubertrettung geben? Oder meines Leibes Frucht für die Sünde meiner Seelen? Nichts von diesen Dingen allen / will der Prophet antworten / kan der Sachen helffen / sondern wenn ihr GOtt versöhnen wolt / so folget meinen Rath: Es ist dir rc. Mich. 6 / 6. 7. 8. Und diesem Raht ist der junge / aber sehr fromme König Josias treulich nachgekommen / welcher zweifels frey in dem heilsamen Reformations- und Verbesserungs-Werck desto eyferiger fortgefahren / nach dem er den Mandel-Stab am Himmel gesehen / oder von desselben Bedeutung auß dem Munde Jeremiæ ein und anders gehöret / v. 2. Chron. 34 / 3. seqq.

Ein schön Beyspiel hiezu.

Sehr wol und löblich werden wir thun / wenn wir es machen wie Käyser Ludovicus Pius, der mit dem Namen und mit der That der Fromme geheissen hat: Dann als in der Oster Feyr-Tagen / nemlich am 3. April / ein Comet / den der Scribent dirum semper ac triste portentum, allzeit ein böses und traurigs Zeichen nennet / erschienen / und der Käyser einen vertrauten Stern-Gelehrten zu sich beruffen / den er befraget / was doch der Comet bedeuten möchte / dieser aber etwas sagte / und etwas verschwiege? Da sprach der fromme Herr: Eins ist noch / daß du mir verhalten wilt. Denn man sagt ja ins gemein / daß sie eine Veränderung deß

V. I. Reuberi Tom. vet. script. p. 62.

deß Königreichs / und den Tod deß Fürsten bedeuten. Als ich nun (schreibt der Autor) das Zeugnüß deß Propheten beygebracht / da gesaget wird: Ihr solt euch nicht fürchten für den Zeichen deß Himmels / wie die Heyden sich fürchten / Jer. 10. 2. Da antwortete der Käyser nach seiner gewohnlichen Großmühtigkeit und Klugheit: Wir sollen niemand anders förchten / dann denjenigen / der " unser / und dieses Gestirns Schöpffer ist: Wir " können aber seine Güte nicht gnugsam loben / und uns darob verwundern / in dem er unser Trägheit / die wir so sündlich und unbußfertig seynd / durch solcherley Anzeigen zu vermahnen würdiget. Dieweil denn dieses Zeichen mich / und uns alle insgemein / betrifft / so lasst uns doch alle miteinander nach bestem Vermögen / und nach bester Weißheit zur Besserung eilen / damit wir nicht vielleicht / und in dem GOtt seine Barmhertzigkeit verlängert / wir aber dieselbe durch unser Unbußfertigkeit verhindern / seiner Gnade unwürdig erfunden werden. Daß war ein recht-käyserlicher und Christ-Fürstlicher Spruch / welchem wir billicher / deñ den Spott-Reden der Epicurischen Klug-Dünckleren / gehör geben sollen. Ach lasst uns doch / O ihr meine Liebste / wol zusehen / oder unsere Sachen dergestalten anstellen / damit der Comet die so ernstlich-gehaltene Buß-und Dräuungs-Predigten nicht bestättigen / und GOtt gleichsam zu mir und meines gleichen sagen müsse: Du hast recht gesehen und geredet / denn ich will wacker seyn über mein Wort / daß ichs thue. Sondern daß er spreche: Sihe / es kommt die

Jer. 31/27. 28. die Zeit / spricht der HErr / daß ich das Hauß Israel / und das Hauß Juda besamen will / beyde mit Menschen und Vieh. Und gleich wie Ich über sie gewachet habe / außzureuten / zureissen / abzubrechen / zu verderben / und zu plagen / also will ich über sie wachen / zu bauen und zu pflantzen / spricht der HErr / AMEN / AMEN.

E N D E.

